

ARBEITER-SAMARITER-BUND
REGIONALVERBAND LEINE-WESER

ASBewegt

AUSGABE 49 | MAI - JULI 2025



Tagespflege

Eine weitere für Senioren
öffnet im Mai in Polle

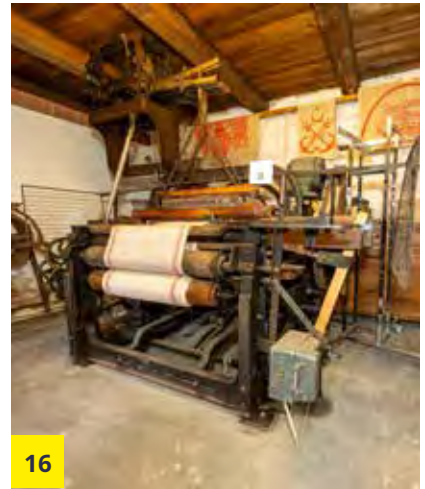
Ausbildung beim ASB

Neuer Social-Media-Kanal
bietet Einblicke

ASB-Sozialdienst

Mit Elan und Empathie
für Menschen in Not

Inhalt



- 4 | Erste Hilfe am Hund**
Im Notfall helfen und zur Seite stehen
- 5 | Drei Fragen an Beate Habel**
Aus- und Fortbildungsleiterin
- 6 | Ein Wiedersehen nach 50 Jahren mit Happy End**
- 7 | Benefizkonzert**
Ein Abend der Solidarität
- 8 | Fußball-Integrationscup**
ASB-Team United in Diversity gewinnt
- 10 | Neue ASB-Tagespflege**
Villa „Schau ins Land“ eröffnet im Mai
- 11 | ASB-Tagespflege Ronnenberg**
Eine Woche voller Entspannung und Wohlbefinden
- 12 | ASB-Nachwuchsförderung**
Einblicke in die Ausbildung
- 14 | ASB-Sozialdienst**
Engagement mit großem Herzen
- 16 | Aus der Nachbarschaft**
Fischer- und Webermuseum/Spielzeugmuseum Steinhude
- 21 | ASB-Menüservice**
Essen auf Rädern
- 22 | Wir vom ASB**
Klaus Fricke



ASB-Bahnhof Barsinghausen
ASB Leine-Weser



/asb.leine.weser

Auf ein Wort ...

... mit Michael Zobel, der Betriebsratsvorsitzender des ASB-Regionalverbands ist und nach 13 Jahren als einsamer Inselvogt auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer die Zusammenarbeit mit vielen Menschen unterschiedlicher Nationen beim ASB zu schätzen weiß.

Herr Zobel, in einem Satz: Was ist die Essenz Ihrer täglichen Arbeit?

Es geht – immer wieder und in jeglicher Hinsicht – um das Zusammenführen von unterschiedlichen Interessen.

Sie haben offensichtlich das Rüstzeug dafür. Welches ist das?

In meiner Funktion braucht es eine kooperative Persönlichkeitsstruktur und viel diplomatisches Geschick. Man könnte annehmen, dass ich beides besitze. Ich bin gelernter Tischler, habe einen Abschluss im Kulturmanagement und einen Ausbildung zum Kommunikationsorganisator absolviert. Mir sind also unterschiedliche Arbeitswelten vertraut und ich rede gern – das hilft!

Seit 2017 sind Sie beim ASB. Wie verlief Ihr Weg bis heute?

Anfangs war ich für die Liegenschaften des damals noch Kreisverbands Hannover-Land verantwortlich. Seit 2019 bin ich freigestellter Betriebsratsvorsitzender im heutigen Regionalverband. Parallel dazu von 2019 bis 2025 Gesamtbetriebsratsvorsitzender des ASB-Landesverbands Niedersachsen e. V. (heute noch dessen Mitglied), außerdem stellvertretender Schwerbehindertenvertreter. Ich habe einen Sitz in der Tarif- und Verhandlungskommission und bin eingebunden im Bereich Compliance-Management. All das im Dienst der vielen tollen Menschen beim ASB, die gemeinsam anderen Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen helfen.

Das klingt nach Jobzufriedenheit – Was macht Sie stolz?

Wir konnten gemeinsam mit den jeweiligen Betriebsratsmitgliedern diverse Betriebsvereinbarungen auf den Weg zu bringen, von denen die Mitarbeitenden auf Regional- und Landesebene profitiert haben. Und wir haben Betriebsräte aufgebaut: Zurzeit werden



circa 80 Prozent der hauptamtlich Mitarbeitenden des Landesverbands durch acht Betriebsräte vertreten. Das ist eine gute Zahl.

Was wünschen Sie sich in der Zukunft für den ASB und für sich persönlich?

Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, hoffe ich, dass der angeschobene Reformprozess (Strukturen, Digitalisierung, etc.) greift und die Mitarbeitenden des Landesverbands einen Tarifvertrag bekommen.

Was braucht es aus Ihrer Sicht in unserem Land, damit Organisationen wie der ASB auf lange Sicht wirkmächtig tätig sein können?

Darf ich das gesamtpolitisch beantworten? Es braucht gerechte Löhne und eine Stärkung der Tarifbindung. Um qualifiziertes Personal zu halten, müssen Arbeitszeitmodelle weiter modernisiert werden. Wir brauchen Investitionen in Bildung und Weiterbildung sowie eine Stärkung der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Pflege, Verkehr, Bildung), außerdem eine nachhaltige Wirtschaft und faire Transformation. Da gibt es noch viel zu tun. Was ich in meiner Position dazu beitragen kann, werde ich weiterhin mit Herzblut tun.

Neu:

Kurse zur Ersten Hilfe am Hund

Sicherheit und Kompetenz in Notsituationen mit dem geliebten Tier

Ob zukünftige oder bereits erfahrene Hundebesitzer – es ist in jedem Fall beruhigend zu wissen, wie man seinem Tier im Verletzungsfall helfen kann und ob eine Tierarztpraxis aufgesucht werden sollte. Das nötige Know-how vermittelt ab Ende Juni Nadine Krumme vom ASB-Regionalverband Leine-Weser in ihrem Kurs „Erste Hilfe am Hund“ (siehe Infokasten). Neben viel theoretischem Hintergrundwissen zu Anatomie, Atmung und Herzfrequenz beim Hund liegt der Fokus auf der Praxis. Ziel ist es, die Kursteilnehmenden zu stärken und ihnen zu zeigen, dass sie handlungsfähig sind, wenn ihr eigener oder ein anderer Hund Hilfe benötigt. Praktischer Kurspartner ist dabei ein Hunde-Dummy, also eine Puppe, an der – wie im normalen Erste-Hilfe-Kurs auch – vieles gezeigt und geübt werden kann.

Praktische Hilfe bei alltäglichen Gefahren

„Ich würde den Kurs allen Hundebesitzern empfehlen, weil diese Dinge nicht unbedingt in der Hundeschule gelehrt werden. Wir vermitteln den Teilnehmenden, dass sie nicht mit jeder Verletzung gleich zum Tierarzt müssen, sondern dass sie in vielen Fällen ihrem Tier selbst helfen können“, so Beate Habel, Aus- und Fortbildungsleiterin beim ASB-Regionalverband Leine-Weser. Anders als bei Erster Hilfe am Menschen liegt der Fokus nicht auf der akuten, lebensbedrohlichen Situation (die gibt es bei Hunden eher selten), sondern auf den alltäglichen Gefahren, etwa wenn der Hund in eine Glasscherbe getreten ist, eine Bisswunde von einem anderen Hund hat, einen Wespenstich oder eine Zecke. Die Teilnehmenden bekommen praktische

Antworten auf Fragen: Wie messe ich den Puls oder Fieber? Was erkenne ich an den Schleimhäuten? Wie reinige ich die Ohren? Wie verabreiche ich Augentropfen? Wie öffne ich das Maul? Wie versorge ich Wunden? Wichtig: Der Kurs hilft auch bei der Entscheidung, wann Frauchen oder Herrchen mit ihrem Hund zum Tierarzt müssen. Dazu gehören zum Beispiel Situationen wie starke Blutungen, allergische Reaktionen, Verätzungen oder – unbedingt – wenn der Hund Schokolade gefressen hat. Selbstverständlich bleibt am Kurstag auch Zeit für Fragen und den gegenseitigen Austausch.

Übrigens: Eigene Hunde sollen bitte nicht mitgebracht werden. Die Inhalte des Kurses sind umfangreich und erfordern viel Konzentration. Da würde der eigene Hund im Kontakt mit den anderen Hunden zu sehr ablenken. Auch die Kursleiterin kommt ohne ihren Hund.



Für die Erste Hilfe am Hund sind keine Vorkenntnisse erforderlich, auch kein abgeschlossener Kurs Erste Hilfe am Menschen. Ein eigener Hund ist ebenfalls keine Voraussetzung. Der Kurs ist für ASB-Mitglieder kostenlos, wenn sie ihren Erste-Hilfe-Jahresgutschein dafür einlösen. Für Nichtmitglieder oder wenn der Gutschein bereits für einen anderen Kurs eingelöst wurde, kostet der Kurs 60 Euro. Erste Hilfe am Hund findet ab Ende Juni alle zwei Wochen an einem Samstag statt und umfasst 7,5 Stunden.

Ort: ASB Leine-Weser, St. Annen 38, 31655 Stadthagen
Alle Termine finden Sie unter www.asb-leine-weser.de/Erste-Hilfe

Drei Fragen an Beate Habel:

Aus- und Fortbildungsleiterin des
ASB-Regionalverband Leine-Weser

Frau Habel, können Sie in wenigen Sätzen Ihre Hauptaufgaben zusammenfassen?

Meine Hauptaufgaben sind die Planung und Organisation der Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen sowohl für Betriebe als auch für die Öffentlichkeit, die Akquise neuer Kunden sowie die Lehrgangsabrechnung mit den Berufsgenossenschaften. Ich erstelle die Einsatzpläne für die Ausbilder und Ausbilderinnen und bin natürlich auch für andere Fortbildungsformate wie zum Beispiel die Sanitätshelfer-Ausbildung oder Erste Hilfe am Hund zuständig.

Welche Aus- und Fortbildungen bietet der Regionalverband Leine-Weser an?

Wir bieten die Erste-Hilfe-Grundausbildung, zum Beispiel für Führerscheinanwärter, aber auch für betriebliche Ersthelfer an, weiterhin die Erste-Hilfe-Fortbildung, die betriebliche Ersthelfer zur Aufrechterhaltung ihres Ersthelferscheins besuchen müssen, Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (für Erzieher, Lehrer und pädagogische Mitarbeiter), Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe Individuell (kürzere Kursdauer nach den Wünschen der Kunden), Kinder lernen Erste Hilfe ab Kindergartenalter – und ab Ende Juni gibt es auch Erste Hilfe am Hund. Außerdem bilden wir Sanitätshelfer und an zahlreichen Schulen Schulsanitäter und Pausenhelfer (das ist die Vorstufe der Schulsanitäter für jüngere Jahrgänge) aus, dazu kommen regelmäßige Fortbildungen.



Sie sind selber auch Ausbilderin für Erste Hilfe. Viele Menschen trauen sich Erste Hilfe nicht zu. Wie nehmen Sie ihnen ihre Ängste?

Das ist für mich in meinen Kursen tatsächlich das größte Anliegen, die Teilnehmer zu entlassen mit der Haltung „Erste Hilfe ist einfach – das kann ich – und vor allem: Das mache ich auch“. Vieles in der Ersten Hilfe ist vor einigen Jahren vereinfacht worden – aus genau diesem Grund, den Menschen die Angst zu nehmen, etwas falsch zu machen. Ich gebe meinen Teilnehmern mit, dass die Wahrscheinlichkeit für gravierende Fehler gering ist und dass es das Schlimmste ist, nichts zu tun. In meinen Kursen geben mir viele am Ende das Feedback: „Jetzt traue ich mir tatsächlich zu, zu helfen.“



„Ich gebe meinen Teilnehmern mit, dass es das Schlimmste ist, nichts zu tun.“

Beate Habel



„Bist du's wirklich?“ Ein Wiedersehen nach 50 Jahren

Als ASB-Hausnotrufleiter Sven Krüger beim Anschließen eines Gerätes in der Wohnung von Gerda und Winfried deren unglaubliche Geschichte hörte, fand er, dass diese erzählt werden müsste. Denn von erster Liebe über Verlust bis hin zum Happy End enthält sie alles, was das Herz bewegt.

Gerda weiß nicht, ob es Zufall oder Schicksal war, als sie vor elf Jahren mit halbem Ohr im Radio hörte, wie sich in einer Kontaktsendung ein Winfried vorstellte. „Ich war seit dem Tod meines Mannes elf Jahre alleine und mit meinem großen Freundeskreis in Barsinghausen fehlte mir eigentlich nichts. Aber als ich den Namen hörte, fiel mir ein, dass es Anfang der 1960er-Jahre mal einen Winfried gab, wegen dem ich viel geweint hatte“, erinnert sich die 77-Jährige. In ihrer Heimat Lauenhagen (Schaumburg) hatte Gerda mit 14 einen Freund, der Winfried hieß und der sie immer mit dem Fahrrad von der Berufsschule abholte. Bei einem gemeinsamen Festbesuch gab es den ersten Kuss. Gerda malte daheim ein Herz mit G+W an die Tapete. „Winfried war gutaussehend, und viele Mädchen hatten Interesse. Irgendwann trennten sich unsere Wege, und wir hörten nie wieder etwas voneinander“, erzählt sie.

Es gibt viele Winfrieds auf dieser Welt, aber die Stimme im Radio lässt Gerda nicht los. Sie meldet sich beim Sender und hinterlässt ihre Nummer. Kurze Zeit später ruft der Kontaktsuchende an. Als beide feststellen, dass sie ursprünglich aus Lauenhagen kommen, fragt der heute 77-Jährige: „Bist du etwa die Gerda aus der Bäckerstraße?“ Noch am selben Abend treffen sie sich in einem Lokal in Barsinghausen und

quatschen bis Mitternacht. „Damals vor 50 Jahren waren wir zu jung, aber jetzt blieb ich hartnäckig“, sagt der ehemalige Kraftfahrer schmunzelnd, der ebenfalls früh verwitwet ist. Drei Monate nach ihrem Treffen werden die beiden ein Paar und pendeln acht Jahre lang zwischen Lauenhagen und Barsinghausen. Als Winfried dann vor dreieinhalb Jahren eine Eigenbedarfskündigung erhält, bietet Gerda ihm an, bei ihr einzuziehen. „Ich wohne seit 23 Jahren hier im Heinz-Ehrhardt-Haus. Die Wohnung ist groß genug für zwei; mein Mann ist damals vor unserem geplanten Einzug leider verstorben.“ Jetzt teilen sich Gerda und Winfried die Räume. Das klappt prima, nur bei der Küche gibt es bisweilen Diskussionen: „Wir kochen sehr gerne, aber die Küche ist zu klein für zwei. Da müssen wir uns einigen, wer den Löffel schwingen darf“, meint Winfried lächelnd.

Das späte Glück leuchtet den beiden aus den Augen. „Ich habe in den zehn Jahren mit Winfried so viel gelacht wie vorher in meinem ganzen Leben nicht“, strahlt die gelernte Schneiderin. Und er kontert trocken: „Ich habe mir vorgenommen, einmal am Tag mindestens eine Person zum Lachen zu bringen.“ Da haben sich wohl im wahrsten Sinne des Wortes zwei Menschen gefunden.

Ein Abend der Solidarität

ASB unterstützt Benefizkonzert für Erdbebenopfer aus Antakya

Am Montagabend, dem 27. Januar 2025, trat das Hatay Academy Symphony Orchestra im Kleinen Sendesaal des NDR Konzerthauses in Hannover auf. Das Benefizkonzert, das vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) unterstützt wurde, zog zahlreiche Musikliebhaber an und war ein voller Erfolg.

Das Orchester aus Antakya, einer Stadt mit tief verwurzelter kultureller Vielfalt, präsentierte ein abwechslungsreiches Programm, das sowohl klassische Werke als auch Stücke aus anatolischen, jüdischen, christlich-orthodoxen, muslimischen und alevitischen Traditionen umfasste. Die Darbietung spiegelte die vielfältige Geschichte und den kulturellen Reichtum der Region wider und berührte das Publikum zutiefst.

Zwischen 300 und 350 Gäste waren an diesem Abend in den Kleinen Sendesaal des NDR-Funkhauses gekommen. Ein großer Teil des Publikums hatte ebenfalls türkische Wurzeln, was zu einer besonders familiären Atmosphäre beitrug. „Es war eine sehr schöne Stimmung, mit wunderschöner Musik“, berichtet Lucas Haase, einer der beiden Sanitätshelfer des ASB Leine-Weser, die diesen Abend begleitet haben.

Zu Beginn des Konzerts erinnerte das Ensemble noch einmal an die Opfer des verheerenden Erdbebens von Februar 2023, insbesondere an die Mitglieder des Orchesters, die bei der Tragödie ihr Leben verloren hatten. Und es bedankte sich ausdrücklich beim ASB für seinen unermüdlichen Einsatz als Katastrophenhelfer direkt nach dem Erdbeben und für seine aktuelle Unterstützung bei der Deutschlandtournee der Musiker. Die Einnahmen des Abends kommen dem Wiederaufbau des Orchesters und der Kulturlandschaft in Antakya zugute, die durch das Erdbeben schwer beschädigt wurden. „Musik verbindet Menschen über Grenzen und Kulturen hinweg, das zeigt auch diese Konzertreihe sehr eindrucksvoll in vielen deutschen Städten. Als ASB ist es uns ein Herzensanliegen, nicht nur in akuten Krisensituationen zu helfen, sondern auch den langfristigen Wiederaufbau zu unterstützen. Wir freuen uns, dass wir hier ebenfalls einen Beitrag leisten können“, sagt Dirk Meinberg, Fachbereichsleitung Katastrophenschutz vom ASB Leine-Weser. Der ASB bedankt sich herzlich bei allen Mitwirkenden, Unterstützern und Gästen für ihr Engagement und ihre Solidarität. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für Menschlichkeit.



Das Hatay Academy Symphony Orchestra begeisterte das Publikum im Kleinen Sendesaal des NDR-Funkhauses in Hannover mit einer bewegenden musikalischen Reise durch die kulturelle Vielfalt Antakyas.



ASB-Sanitätshelfer sorgten während des Benefizkonzerts des Hatay Academy Symphony Orchestra in Hannover für die Sicherheit der Gäste – ein Zeichen gelebter Solidarität, das über die Musik hinausgeht.

ASB-Team gewinnt den Fußball-Integrationscup

Was für ein Fußball-Fest: Platz eins für das Team ASB United in Diversity beim Integrationscup in Eschershausen, dazu jede Menge Spielfreude, Emotionen und ein gemeinsames Ziel: „Wir wollen gewinnen!“

Dribbeln fürs Abzeichen

Eintritt frei für vollen Einsatz: Am Sonntag, dem 2. März 2025, fand in der Sporthalle Eschershausen der Integrationscup statt. Vormittags konnten fußballbegeisterte Kids ab drei Jahren unter Leitung des MTSV-Jugendleiters Michael Müller das DFB-Sportabzeichen ablegen. Insgesamt acht Kinder aus dem ASB-Place of Shelter and Chance in Eschershausen legten sich ordentlich ins Zeug für das Abzeichen und zeigten ihr Können im Dribbeln, Flanken, Passen, Kopfball- und Elfmeterschießen. Stolz hielten sie am Ende vier Fußballabzeichen in Bronze und vier in Silber in den Händen.

Alles geben für den Pokal

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Wettkampfs. Am Integrationsturnier nahmen sechs Mannschaften mit Spielern ab 14 Jahren aus vielen verschiedenen Nationen teil. Drei der Mannschaften setzten sich aus Bewohnern des ASB-Place of Shelter and Chance zusammen: ASB United in Diversity, ASB Team United for Chance und ASB One World, One Team. Dazu kamen die Mannschaft vom MTSV Eschershausen sowie zwei Teams vom Projekt Begegnung. „Es war

total schön zu sehen, mit welcher Begeisterung und Energie die Jungs an den Start gegangen sind“, freut sich Alexandra Wiegmann, Leiterin der ASB-Unterkunft in Eschershausen. „Alle hatten das Ziel zu gewinnen und haben gemeinsam dafür gekämpft – völlig unabhängig von ihrer Herkunft.“

„Es war total schön zu sehen, mit welcher Begeisterung und Energie die Jungs an den Start gegangen sind.“

Torverhältnis gibt den Ausschlag

Stärkste Teams des Turniers waren der MTSV Eschershausen und ASB United in Diversity. Weil sie beide vier Spiele gewonnen hatten und gegeneinander unentschieden spielten, entschied das Torverhältnis über den Turniersieg. Somit ging der Pokal an die Spieler vom ASB, die sechs Tore Vorsprung hatten. Das Siegerteam freute sich über seine Goldmedaillen und ließ sich im Anschluss ordentlich feiern. Freuen konnte sich auch einer der Bewohner des ASB-Place of Shelter and Chance: Er überzeugte mit seiner Leistung den MTSV, der ihn künftig ins Training mit aufnimmt. Die Vereinskosten übernimmt der Kreissportbund.





Gemeinsam Gutes erreichen

Organisiert hatten den Integrationscup der MTSV Eschershausen, der Kreissportbund Holzminden, die Koordinierungsstelle Migration & Teilhabe vom Landkreis Holzminden, der ASB-Regionalverband Leine-Weser sowie der der Landessportbund Niedersachsen. Gefördert wurde die Veranstaltung aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen. Die SEG des ASB-Regionalverbands war mit einem Rettungswagen und drei Personen vor Ort, um im Notfall Sanitätsdienst zu leisten. Das gesamte Team des ASB-Place of Shelter and Chance hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und ein Fingerfood-Büfett vorbereitet. Der Kollege Karem Zirak hatte die Trainerrolle für die drei ASB-Teams übernommen und feuerte sie am Spielfeldrand kräftig an.

Integration und Fußball – das passt!

Friedhelm Bandke, Bürgermeister von Eschershausen, wandte sich vor Ort an alle Teilnehmenden und die Veranstalter: „Ich bedanke mich bei allen, die sich für dieses Sportevent eingesetzt haben. Integration ist unser aller Aufgabe.“ Alexandra Wiegmann zieht ebenfalls ein positives Fazit: „Auch wenn das abgedroschen klingt: Der Nachmittag hat wieder einmal gezeigt, wie sehr Fußball tatsächlich verbindet. Hier haben Menschen gemeinsam um den Sieg gerungen und sich anschließend in den Armen gelegen, die im Alltag keine Berührungspunkte haben. Das ist wirklich bewegend.“



| Die Endtabelle | | Tore | Punkte |
|----------------|----------------------------|------|--------|
| 1. | ASB United in Diversity | 16:2 | 13 |
| 2. | MTSV Eschershausen | 10:2 | 13 |
| 3. | Projekt Begegnung I | 11:5 | 9 |
| 4. | Projekt Begegnung II | 4:6 | 6 |
| 5. | ASB Team United for Chance | 3:12 | 3 |
| 6. | ASB One World, One Team | 3:20 | 0 |

Neue ASB-Tagespflege „Villa Schau ins Land“ in Polle öffnet im Mai

Am 19. Mai 2025 öffnet die neue ASB-Tagespflege „Villa Schau ins Land“ in Polle ihre Türen für Seniorinnen und Senioren, die tagsüber Betreuung, Gemeinschaft und Abwechslung suchen, aber weiterhin in ihrem Zuhause wohnen möchten. Träger der Einrichtung ist der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)-Regionalverband Leine-Weser. Die Tagespflege bietet montags bis freitags von 8:00 bis 16:00 Uhr Platz für bis zu 18 Gäste – individuell buchbar von einzelnen Tagen bis zur gesamten Woche. Voraussetzung ist ein anerkannter Pflegegrad.

Am 17. Mai von 13:00 bis 17:00 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen, sich ein Bild von der neuen Einrichtung zu machen. Das Team wird Führungen durch die Räumlichkeiten anbieten und auf Wunsch auch beraten.

Die liebevoll sanierte Villa liegt ruhig am Waldrand – mit herrlichem Ausblick über das Wesertal und direktem Zugang zu einer Terrasse und einem großzügigen Garten mit alten Obstbäumen. Eigentümer und Architekt Jürgen Wiedbrauk ist auf die Wünsche des ASB eingegangen, um die Tagespflege hell und freundlich für die Gäste zu gestalten. Neben einem offenen Aufenthaltsbereich mit integrierter Küche sowie Ruhe- und Schlafräumen im Erdgeschoss bietet das Gebäude auch Therapie- und Seminarräume im oberen Stockwerk, das über einen Aufzug erreichbar ist.

Die acht Mitarbeitenden, darunter vier ausgebildete Pflegefachkräfte, legen großen Wert auf eine herzliche, familiäre Atmosphäre. „Wir möchten eine Umgebung schaffen, in der unsere Gäste sich geborgen fühlen – mit Lachen, Singen, Spielen, guten Gesprächen und entspannter Gesellschaft“, sagt Tagespflegeleiterin Sinaida Bukmaer. „Dabei gehen wir individuell auf jeden und jede ein. Wer Hilfe benötigt, wird natürlich fachgerecht von uns versorgt und gepflegt, aber es geht uns vor allem darum, dass unsere Gäste hier einen schönen Tag miteinander verbringen.“

Gekocht wird täglich frisch in der hauseigenen Küche – vorzugsweise mit regionalen Zutaten. Ein eigener Fahrdienst holt die Gäste morgens an der Haustür ab und bringt sie nachmittags wieder nach Hause – bei Bedarf auch im Tragestuhl. Der Einzugsbereich umfasst rund 20 Kilometer und schließt Orte wie Grave, Pegestorf, Bodenwerder und Holzminden mit ein.



Balsam für Körper und Seele

Eine Woche voller Entspannung und Wohlbefinden in der ASB-Tagespflege Ronnenberg

Die ASB-Tagespflege in Ronnenberg hat wieder gezeigt, dass sie nicht nur ein Ort der Betreuung, sondern auch ein Erlebnisraum für ihre Gäste ist. Unter dem Motto „Entspannung pur“ wurde eine ganze Woche lang eine besondere Verwöhnzeit für die Seniorinnen und Senioren organisiert. Die Idee entstand aus einem Wunsch der Gäste.

Mit viel Liebe zum Detail hat das Team der Tagespflege ein wohltuendes Programm zusammengestellt. „Wir wollten unseren Gästen die Möglichkeit geben, sich einfach mal zurückzulehnen und den Alltag hinter sich zu lassen“, erklärt Peggy Ronneburg, stellvertretende Pflegedienstleitung der ASB-Tagespflege Ronnenberg, die gemeinsam mit der Betreuungskraft und gelernten Friseurin Doris Wlodarski die Woche organisierte.

Entspannung mit allen Sinnen

Sanfte Handbäder, kleine Gesichtsmassagen, wohltuende Cremebehandlungen und sogar Gurkenscheiben auf den Augen – die Seniorinnen und Senioren durften sich rundum verwöhnen lassen. Begleitet wurde das Programm von entspannender Musik und angenehmen Düften, die eine harmonische Atmosphäre schufen. „Unsere Gäste haben die Berührungen und die persönliche Zuwendung sehr genossen. Es war schön zu sehen, wie sie aufblühten und sich einfach wohlfühlten“, so Ronneburg weiter.

Themenwochen als Herzstück des Alltags

Die Verwöhnwoche ist Teil der beliebten Themenwochen, die regelmäßig in der Tagespflege stattfinden. Ob Winterzauber, Blumen- und Blütenpracht, Olympiade, Fasching, Oktoberfest oder Ostern – aktuelle Feiertage und Anlässe werden kreativ umgesetzt. Dabei stehen immer auch die individuellen Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren im Mittelpunkt.

Das Fazit: „Machen wir mal wieder!“

Nach einer Woche voller Entspannung war das Feedback eindeutig: „Alle fühlen sich wieder fit!“ Die Gäste der ASB-Tagespflege in Ronnenberg waren glücklich über die liebevolle Zuwendung und die kleine Auszeit vom Alltag. Kein Wunder, dass das Team schon jetzt plant, die Verwöhnwoche zu wiederholen.



Kleine Auszeit vom Alltag: Mit sanften Gesichtsmassagen und wohltuenden Cremes wurden die Gäste der ASB-Tagespflege in Ronnenberg von Doris Wlodarski rundum verwöhnt.

Über die ASB-Tagespflege Ronnenberg

Die ASB-Tagespflege in Ronnenberg bietet Seniorinnen und Senioren nicht nur professionelle Pflege und Betreuung, sondern auch ein abwechslungsreiches Programm, das Körper und Geist gleichermaßen anspricht. Themenwochen, kreative Angebote und persönliche Zuwendung machen den Aufenthalt für die Gäste zu etwas ganz Besonderem.

Kontakt

Telefon: (05109) 562 29 55

E-Mail: p.ronneburg@asb-leine-weser.de

Neue Wege für die Nachwuchsförderung

Azubi startet Social-Media-Kanal

Beim ASB passiert immer etwas – seit Anfang des Jahres gibt unsere Auszubildende Başak Esmâ Akman (21) auf einem neuen Social-Media-Kanal spannende Einblicke in die Ausbildung beim ASB. Die Idee? Junge Menschen inspirieren und ihnen zeigen, warum eine Ausbildung bei uns nicht nur sinnvoll, sondern auch richtig vielseitig ist.

„Ich möchte zeigen, wie vielfältig und spannend die Arbeit beim ASB ist. Egal, ob in der Verwaltung, Pflege oder Hauswirtschaft – hier kann man in den unterschiedlichsten Bereichen arbeiten.“

Başak Esmâ Akman (21)



Başak Esma Akman ist bereits seit ihrem 16. Lebensjahr beim ASB aktiv – erst ehrenamtlich, jetzt auch beruflich. Während der Corona-Pandemie arbeitete sie in einem Testzentrum, danach in zwei Flüchtlingsunterkünften. Heute ist sie im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen – und voller Begeisterung für die Arbeit beim ASB Leine-Weser.

Ursprünglich wollte sie mit einem Social-Media-Kanal den ASB-Bahnhof in Barsinghausen bekannter machen. Doch dann hatte sie eine noch bessere Idee: Statt nur über einen Standort zu berichten, stellt sie jetzt die vielen Ausbildungsmöglichkeiten beim ASB in den Fokus.

Einblicke, die motivieren sollen

Akman plant, regelmäßig spannende Inhalte zu teilen – von Einblicken in alle Fachbereiche über Interviews mit anderen Auszubildenden und erfahrenen Kollegen bis hin zu Gesprächen mit der Geschäftsführung. Auch das Ehrenamt wird ein wichtiger Bestandteil der Berichterstattung sein.

„Ich möchte zeigen, wie vielfältig und spannend die Arbeit beim ASB ist. Egal, ob in der Verwaltung, Pflege oder Hauswirtschaft – hier kann man in den unterschiedlichsten Bereichen arbeiten“, sagt Akman begeistert. Besonders beeindruckt ist sie von der wertschätzenden Atmosphäre im ASB: „Hier sagt niemand: ‚Du bist nur Azubi.‘ Jeder wird auf Augenhöhe behandelt und in alles eingebunden.“

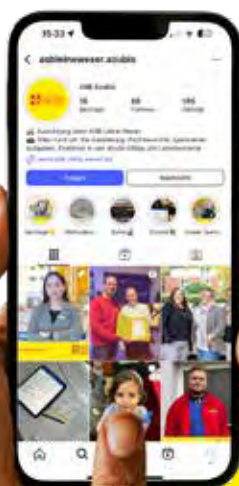
Die Unterstützung, die Akman selbst erfährt, ist für sie ebenfalls ein Ansporn, den ASB bei einer jüngeren Zielgruppe noch bekannter zu machen und dieses Zugehörigkeitsgefühl weiterzugeben. Ihr Ziel ist es, eine Community aufzubauen, die sich gegenseitig motiviert und inspiriert. Sie möchte jungen Menschen zeigen, dass eine Ausbildung beim ASB nicht nur berufliche Chancen eröffnet, sondern auch eine Möglichkeit bietet, Teil einer großen Gemeinschaft zu werden, die sich für andere einsetzt.

Ein Projekt mit Zukunft

Der Social-Media-Account, den Akman mit so viel Herzblut betreuen möchte, steht für die Innovationskraft des ASB. Er zeigt auch, dass neue Wege gegangen werden, um junge Talente zu gewinnen und zu fördern.

Başak Esma Akman beweist, dass Engagement, Leidenschaft und der Wille, etwas zu bewegen, Berge versetzen können. Der ASB ist stolz auf Nachwuchskräfte wie sie und freut sich darauf, gemeinsam mit ihnen die Zukunft zu gestalten. Und dabei wird es nicht bleiben: Nach dem spannenden Start wird Akman nun auch noch den gesamten Instagram-Kanal des ASB betreuen.

Folgen Sie uns auf Social Media und begleiten Sie Başak Esma Akman auf ihrer spannenden Reise durch die Welt des ASB – lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten, die eine Ausbildung beim ASB bietet!



www.instagram.com/asbleineweser.azubis



www.instagram.com/asb_leine_weser

Der ASB-Sozialdienst:

Engagement mit großem Herzen für die Menschen

In der Notunterkunft für Geflüchtete auf dem Messegelände Hannover leistet der Sozialdienst des ASB-Regionalverbands Leine-Weser Tag für Tag wertvolle, aber auch herausfordernde Arbeit. Mit Empathie, Fachwissen und unermüdlichem Einsatz sorgt das Team dafür, dass die Menschen während ihres Aufenthalts dort nicht nur betreut, sondern auch gefördert werden. Zentrale Aufgaben sind die Unterstützung im Asylverfahren und die Kommunikation mit der Landesaufnahmebehörde. Diese Zusammenarbeit umfasst Termine mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ortswechsel während des Asylprozesses, Arztbesuche, Sozialleistungen, Ausnahmegenehmigungen, Transfer in Wohnungen oder andere Unterkünfte und so weiter. Dazu kommen Sprachkurse und Freizeitangebote. Immer geht es dabei auch um mehr als Weitervermittlung und Beschäftigung: um Perspektiven, Teilhabe und Menschlichkeit.

Vielfältige Angebote für eine vielfältige Gemeinschaft

Der ASB-Sozialdienst ist Anlaufstelle und Stütze für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Viele Neuankömmlinge sind von der Flucht traumatisiert oder verunsichert. „So mancher kommt mit Hoffnungen und Vorstellungen hierher und muss dann feststellen, dass alles länger dauert und schwieriger ist als gedacht“, berichtet Rouven Knabe, Leiter des Sozialdienstes. Sein Team bietet daher nicht nur Orientierung im Asylverfahren, sondern auch Halt im Hallenalltag. Ob Beratung, Vermittlung, Sprachkurse, Sport, Gesellschaftsspiele oder Musik – die Angebote des Sozialdienstes sind breit gefächert. Die einzelnen Teammitglieder haben dabei ihre Schwerpunkte. Rouven Knabe hat die Leitung und Koordination inne, kommuniziert viel mit der Landesaufnahmebehörde und ist zuständig für besondere Anfragen. Alexander Feigin berät die Bewohner zu Asylverfahren und Integrationsangeboten, während Niklas Tenambergen und Shifa Umutoni unter anderem in Koordination mit unserer Deutschlehrerin, Christiane Hussels, Deutschkurse anbieten. Michael Davies organisiert Freizeitprojekte wie Fußballerevents oder Musikunterricht, und Michael Helmert leitet den Gesellschaftsspielkreis. Stefanie Saake betreut zurzeit unter anderem ein Kirchen-Kunstprojekt mit Geflüchteten. Generell überschneiden sich natürlich auch die Zuständigkeiten.



„Im Team ergänzen wir uns hervorragend, sind hochmotiviert und geben täglich unser Bestes.“

Rouven Knabe
Leiter ASB-Sozialdienst





Von links nach rechts: Rouven Knabe, Niklas Tenambergen, Michael Helmert, Alexander Feigin, Shifa Umutoni und Michael Davies

Beliebte Projekte trotz großer Herausforderungen

Besonders gefragt sind die Deutschkurse: „Wir haben die Kapazitäten in diesem Bereich deutlich gesteigert“, sagt Knabe. Auch Sport und kulturelle Veranstaltungen werden gerne angenommen. „Unser Wunsch ist es, eine Band hier aufzubauen, denn Musik ist Balsam für die Seele“, so Michael Davies. Herausforderung bei allen Projekten ist jedoch die hohe Fluktuation der Bewohnerinnen und Bewohner. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Unterkunft beträgt nur sechs Wochen, was eine langfristige Planung erschwert. Trotz dieser Hürde konnte das Team bereits viele Projekte umsetzen, die großen Anklang fanden, darunter eine Frauen-Walking-Gruppe, Konzerte, Filmabende und ein interkulturelles Fußballturnier. „Teilnehmerakquise für unsere Angebote findet quasi ständig statt“, erklärt der Teamleiter, der mit seiner Mannschaft den ganzen Tag in der Halle unterwegs ist, um Menschen anzusprechen. Am Infopoint ist zwischen 7:00 und 17:30 Uhr immer mindestens ein Teammitglied vor Ort. Und es gibt ein Infoboard, an dem die Veranstaltungen zielgruppengerecht in verschiedenen Sprachen ausgehängt werden. Ziel aller Angebote ist es immer, ein Stück Normalität und Teilhabe sowie etwas Ablenkung im Alltag zu ermöglichen.

Empathie und Engagement

Der ASB-Sozialdienst ist multikulturell aufgestellt und spricht zahlreiche Sprachen, darunter Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch und mehrere afrikanische Sprachen. Etwa die Hälfte der Mitarbeitenden hat selbst einen Migrationshintergrund. „Diese Erfahrungen helfen uns, uns in die Situationen der Geflüchteten einzufühlen“, erzählt Knabe. Kernkompetenzen der Mannschaft sind Empathie, ein freundliches Auftreten, Fachkenntnisse im Asylprozess und in den rechtlichen Aspekten der Verfahren. Besonders erfreulich: In einigen Bereichen erhält das Team Unterstützung, denn bis zu 20 Bewohner dürfen in der Unterkunft stundenweise arbeiten, zum Beispiel als Assistenz bei den Deutschkursen. „Es gibt genug Arbeit und viele Menschen, die arbeiten wollen“, stellt das Team immer wieder fest. So sind aus dieser Situation bereits mehrere Festanstellungen beim ASB entstanden.

Motiviert in die Zukunft

Trotz aller Herausforderungen ist das Team voller Elan und plant bereits die nächsten Projekte. Für 2025 sind ein Waldprojekt, ein Sommerfest und weitere Sportveranstaltungen angedacht. „Wir haben viele Ideen – und dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung finden wir immer wieder Wege, unsere Projekte erfolgreich umzusetzen“, betont Knabe. „Im Team ergänzen wir uns hervorragend, sind hochmotiviert und geben täglich unser Bestes.“



Fischer- und Weber-
MUSEUM



Webergründung
1728 Steinhude

Einladung zur Zeitreise

Lokale Geschichte zum Anfassen und Staunen im Fischer- und Webermuseum/Spielzeugmuseum Steinhude

Wer hier die Räume betritt, muss gelegentlich den Kopf einziehen, denn die dunklen Balken hängen tief und die Zimmerdecken sind niedrig. Dafür werden Besucherinnen und Besucher beim Übertreten der Türschwelle direkt in den Ort Steinhude vor über hundert Jahren versetzt, wo Leben, Wohnen und Arbeiten noch unter einem Dach stattfanden. Das zentral gelegene Fischer- und Webermuseum/Spielzeugmuseum gibt einen Einblick in den Alltag einer Bauernfamilie mit Küche, Schlaf- und Wohnstube und widmet mehrere Räume jenen Berufszweigen, die den Ort geprägt haben: Fischerei und Weberei.

Das Original bewahren

1989 wurde das Museum vom Förderverein Fischer- und Webermuseum Steinhuder Meer e. V. eröffnet. Vereinsvorsitzende Ulrike Pickert-Maaß erinnert sich: „Bis 1984 war das Gebäude noch bewohnt – die Besitzer hatten den baulichen Charakter des Hauses kaum verändert und das ursprüngliche Mobiliar bewahrt. Sogar die Toilette war noch auf dem Hof.“ Der Förderverein, der auf ehrenamtlicher Basis arbeitet, hat das 1850 errichtete Fachwerkhaus gemietet und umfangreich saniert. Trotzdem scheint dort bis heute die Zeit stillzustehen. In der Gründerzeit haben Steinhuder Familien viel gespendet und die Museumsdepots mit alten Schätzen gefüllt. Heute laden die liebevoll hergerichteten Räume zum Entdecken ein.



Blick auf vergangene Zeiten

„Unser Ziel ist ‚das lebendige Museum‘, in dem die Menschen sich wohlfühlen und das Eintauchen in die alte Welt genießen können“, so Pickert-Maaß. Dass diese Welt oft von harter Arbeit geprägt war ohne die heutigen Hilfsmittel und Errungenschaften wie Maschinen oder Strom, zeigen die Exponate sehr eindrücklich: von der Waschmaschine, die noch mit der Hand gedreht werden musste, über den langen Prozess vom Flachs zum Leinen bis hin zum Teeren der Fischernetze. Besucherinnen und Besucher können von Raum zu Raum wandeln, Möbel und Alltagsgegenstände der damaligen Zeit bestaunen, aber auch einen guten Eindruck in die beiden Steinhuder Hauptgewerbe bekommen.



Leinenweber und Fischer

Steinhude als Zentrum der Leinenweberei war berühmt für kunstfertige Besonderheiten. Das Museum zeigt Webkostbarkeiten aus drei Jahrhunderten, darunter individuelle Webmuster, kostbare Aussteuerware und das berühmte „Hemd ohne Naht“. Im Obergeschoss stehen Originalwebstühle, und in einer Ecke können die Museumsgäste selbst in alte gewebte Kleidung schlüpfen. Die Ausstellung zeigt auch die Fertigkeiten der Fischer, die wegen der durchschnittlichen Tiefe des Steinhuder Meeres von nur 1,35 m das traditionelle Arbeitsboot, den Steinhuder Torfkahn, erfanden, der ohne Kiel wie ein Einbaum bei Flaute gestakt oder bei Wind gesegelt wurde und von dem heute ein Exemplar im Innenhof ausgestellt ist.



„Unser Ziel ist ‚das lebendige Museum‘, in dem die Menschen sich wohlfühlen und das Eintauchen in die alte Welt genießen können.“



Puppe, Teddy, Eisenbahn

Wer den wunderschönen Museumsinnenhof überquert, kommt zum zweigeschossigen Spieker, in den 2012 das Spielzeugmuseum, das zuvor im Scheunenviertel beheimatet war, eingezogen ist. Im Erdgeschoss präsentieren sich Spielzeuge des gehobenen Bürgertums von circa 1900 bis 1960, etwa feine Porzellanpuppen, Teddybären von Steiff und raffiniertes Blechspielzeug. Eine Puppenstube darf vor Ort von den Kindern bespielt werden. Im Obergeschoss können Besucherinnen und Besucher die ersten Baukästen, eine Märklin-Modellbahn, eine LEGO-Spielwelt sowie verschiedene Sammelfiguren bestaunen. Eine Spielecke lädt zum Ausprobieren diverser Brettspiele ein, die auch ausgeliehen werden können.

Fischer- und Webermuseum/Spielzeugmuseum Steinhude

Neuer Winkel 8

31515 Wunstorf-Steinhude

Telefon: 05033 55 99

E-Mail: info@steinhuder-museen.de

www.steinhuder-meer.de/poi/steinhuder-museen-fischer-und-weber-museum-/spielzeugmuseum

Öffnungszeiten:

April bis Oktober,

Di. bis Sa.: 13 bis 17 Uhr

So.: 11 bis 17 Uhr

Führungen sind nach Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Eintrittspreise:

Erwachsene 5 Euro

Kinder 2 Euro (unter 6 Jahren frei)

Familie 10 Euro (zwei Erwachsene, Kinder unter 12 Jahren).

An den Aktionstagen ist der Eintritt frei.

Hinweis: Das Museum ist nicht barrierefrei.

Termine 2025:

15. Mai bis 20. August

Sonderausstellung

„Marionetten aus aller Welt“

28. August bis zur Winterruhe am

31. Oktober

Herbstaustellung

3. Oktober

Fischertag

13. und 14. Dezember

Nostalgische Weihnacht



Übrigens: 14 Stationen in der Ausstellung sind mit QR-Codes ausgestattet. Wer diese mit dem Smartphone scannt, erfährt spannende Geschichten über die Weißstickerin Martha, das Museumsmaskottchen Herr von Hudenstein oder den maunzenden Kater.



Immobilienvermittlung ist Vertrauenssache

Ob Kauf oder Verkauf: Wir sind Ihre Immobilienprofis vor Ort. Sie sind in fachkundigen Händen und profitieren von unserem umfangreichen Service. Mit unserer langjährigen Marktkenntnis begleiten wir Sie bei der bestmöglichen Vermittlung Ihrer Immobilie.

Telefon: 05105 771-0
E-Mail: immobilienvermittlung@ssk-barsinghausen.de



Stadtsparkasse
Barsinghausen

**Heizung
Sanitär
Solar**

B & L Bödeker & Look

Gebäude-Energie-Beratung

Ihr Fachbetrieb vor Ort für:

- Wartung und Reparaturen von Heizungs, Lüftungs- und Sanitäreanlagen
- Errichtung von Heizungs-, Solar- und Sanitäreanlagen
- Installation von barrierefreien Bädern
- Notdienst

**Heerstraße 33
30890 Barsinghausen
Tel. 05105 / 46 20**

**STADTWERKE
Barsinghausen**

STROM

GAS

WASSER

Stadtwerke Barsinghausen GmbH
Poststraße 1 • 30890 Barsinghausen
Tel.: 05105 / 52 77-0 • Fax 05105 / 96 77
www.stadtwerke-barsinghausen.de

ASB-Menüservice:

„Die Menschen freuen sich, wenn ich komme“

Es ist 7:30 Uhr, als Adolf Döring, Leiter Menüservice beim ASB-Regionalverband Leine-Weser, die ersten Essensboxen in die Spezialöfen seines Lieferfahrzeugs stellt. Noch sind die Mahlzeiten tiefgekühlt, doch in einer Stunde werden sie heiß und servierfertig sein – bereit, um an ältere und hilfsbedürftige Menschen in der Region ausgeliefert zu werden. Für viele ist Döring mehr als ein Lieferant. Er ist ein vertrautes Gesicht an der Haustür – manchmal sogar die einzige soziale Begegnung des Tages.

Das Plaudern an der Haustür gehört dazu

Adolf Döring ist seit 2017 beim ASB. Zunächst arbeitete er im Fahrdienst, sonntags half er mit seiner Frau beim Menüservice aus. Als er 2021 gefragt wurde, ob er die Leitung des Dienstes übernehmen wolle, zögerte er nicht lange. Heute organisiert er nicht nur die Bestellungen und Touren, sondern fährt auch selbst aus. „Der menschliche Kontakt ist das Wichtigste“, sagt der ehemalige Kaufhausmanager. „Wir wechseln beim Beliefern oft ein paar Worte mit den älteren Menschen. Viele leben alleine und freuen sich, wenn sie mit uns reden können.“

Vielfältige Menüs für das Schaumburger und Calenberger Land

Jede Woche wählen die Kunden ihre Menüs für die kommenden Tage aus. Ob deftige Kohlrouladen, würziges Gulasch oder mal ein klassisches Cordon Bleu – die

Auswahl ist groß, auch vegetarische Gerichte und spezielle Diäten sind dabei. Wenn die Essen morgens in den Fahrzeugöfen eine Kerntemperatur von 80 bis 95 Grad erreicht haben, schnappt sich Döring die Auslieferungsliste und startet seine Tour – bis zu 100 Kilometer am Tag: über Rodenberg, Lauenau, Bad Nenndorf, Goltern und Leveste. Manche Kunden holen ihr Essen direkt an der Tür ab, für andere bringt Döring es bis in die Küche. Manchmal öffnet er sogar die Verpackung, wenn jemand mit den Händen nicht mehr so geschickt ist. „Im Laufe der Zeit kennt man die Gesichter, die Routinen, die kleinen Besonderheiten“, erzählt er. „Ich weiß genau, wer wo bestellt und erinnere auch mal die Angehörigen daran, wenn jemand es vergessen hat.“

Eine Aufgabe mit Sinn – und viel Dankbarkeit

Für Döring ist der Job mehr als nur Arbeit. „Es ist eine Aufgabe, die mich fit hält und glücklich macht“, sagt er. Besonders die Dankbarkeit der Menschen berühre ihn nachhaltig. Mittags, wenn die letzte Mahlzeit ausgeliefert ist, geht es zurück ins Büro – Bestellungen prüfen, neue Tour planen, E-Mails schreiben. Und wenn er dann Feierabend hat? Dann taucht der Bücherliebhaber in die Welt der Klassiker ein – derzeit arbeitet er sich durch den „Zauberberg“ von Thomas Mann – „eine Herausforderung“, lacht Döring.



„Unser Service ermöglicht Menschen, die nicht mehr mobil sind, jeden Tag ein warmes, schmackhaftes Mittagessen und das in großer Vielfalt und hoher Qualität.“

Adolf Döring

Wir vom ASB

Klaus Fricke

Klaus Fricke ist stellvertretender Geschäftsführer beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Regionalverband Leine-Weser und eine feste Größe in der Organisation. Seit fast zwei Jahrzehnten ist er mit seiner unermüdlichen Einsatzbereitschaft und seinem Teamgeist mitprägend im Verband. Sein Werdegang ist ebenso vielseitig wie beeindruckend. Wir haben mit ihm auf der Zielgeraden gesprochen: Ende Juli dieses Jahres geht er in den Ruhestand.

Vom Kfz-Mechaniker zum Samariter

Als Klaus Fricke seine Lehre zum Kfz-Mechaniker abgeschlossen und das Fachabitur auf dem zweiten Bildungsweg erreicht hatte, verschlug es ihn in die Luftfahrtbranche. Nach zwei Jahren wurde seine Hoffnung, nicht mehr eingezogen zu werden, zerschlagen. 1980 erhielt der 24-Jährige den Einberufungsbescheid der Bundeswehr und entschied sich für den Ersatzdienst. So kam er erstmals mit dem ASB in Kontakt: als Zivildienstleistender im Rettungsdienst in der Nähe von Wiesbaden. „Ich habe das gerne gemacht, aber nach den 18 Monaten war es dann auch erst mal genug“, erinnert er sich. Danach ging es zurück zum alten Arbeitgeber, wo er fast 18 Jahre arbeitete. Private Gründe zogen ihn nach Hannover und der damals 50-Jährige suchte neue Herausforderungen. Zufällig entdeckte er in der Zeitung eine Stellenanzeige des ASB für Erste-Hilfe-Ausbilder, erinnerte sich an seine Zeit als Zivildienstleistender und bewarb sich. Mit Erfolg: Seit 1. November 2006 ist er beim ASB in Barsinghausen. Was mit Schulungen und einer Honorartätigkeit begann, entwickelte sich rasch weiter. Bald war er fester Bestandteil des Teams, arbeitete in der Einsatzzentrale und übernahm schließlich die Leitung der Breitenausbildung. In seine Verantwortung fiel der bisherige Rekord mit 5.700 Erste-Hilfe-Absolventen in einem Jahr.

Herausforderungen mit Herzblut annehmen

In diesen Jahren war der ASB-Regionalverband im Aufbau. Geschäftsführer Jens Meier hatte 2005 angefangen und war für weniger als 20 Mitarbeitende verantwortlich (heute sind es weit mehr als 400). Klaus Fricke war zwei Jahre Vorstandsmitglied und wurde dann stellvertretender Geschäftsführer. Zeitweise

war er auch im Qualitätsmanagement tätig, legte dafür eine Prüfung bei der IHK ab und überarbeitete das Qualitätshandbuch. „Ich habe immer gerne Herausforderungen angenommen und mich in neue Themen eingearbeitet“, sagt er. So ist es auch sein Verdienst, dass es heute ein Pädagogium beim ASB gibt. In den 2010er-Jahren war er maßgeblich am Aufbau und der Organisation der Betreuung von FSJlern und BFDlern beteiligt.

„Meinen Kolleginnen und Kollegen, die ich sehr wertschätze und auch vermissen werde, wünsche ich, dass sie so bleiben, wie sie sind [...]“

Unterstützung in der Flüchtlingshilfe

Seite an Seite mit Jens Meier stellte er sich ab 2015 gewaltigen Aufgaben in der Flüchtlingshilfe. Beide bauten die erste Flüchtlingsunterkunft in Niedersachsen in Adelebsen auf. „Für uns bedeutete das, auch nachts Bewerbungsgespräche führen, wenige Stunden Schlaf, Dauereinsatz – teilweise mit bis zu 250 Stunden im Monat“, berichtet Fricke. Der heute 68-Jährige nimmt bleibende Eindrücke aus dieser Zeit mit: „2015 kamen die Menschen mit nicht mehr als ihren Habseligkeiten in einer Plastiktüte zu Fuß zur Grenze. Sieben- oder achtjährige Kinder

hatten ihre kleinen Geschwister auf dem Arm und standen da vor mir mit teilweise blutigen Füßen. Das fand ich schlimm.“ Es mache ihn ein bisschen stolz, dass er zur Hilfe beitragen konnte.

Der zuverlässige Administrator

Als ordnungsliebender, stringenter, aber auch teamfähiger „Verwaltungsleiter“ ergänzt Klaus Fricke seit Jahren die Arbeit des Geschäftsführers. Mit seiner ruhigen und zuverlässigen Arbeitsweise hat er sich großes Vertrauen erarbeitet. 2022 ging er das erste Mal in Rente, nicht ohne nebenbei im Rückholddienst und der Buchhaltung auszuhelfen. Einige Zeit später gab es ein Gespräch mit Jens Meier: „Wir betreiben auf der Messe eine Flüchtlingsunterkunft, um die Ukraine-Flüchtlinge aufzunehmen. Kennst du vielleicht jemanden, der das machen könnte?“ Fricke's Antwort: „Ich kann morgen anfangen.“ Innerhalb weniger Wochen bauten sie ein Team von über 100 Mitarbeitenden auf. Nach einem halben Jahr war er am Ende seiner Kraft und Meier verordnete ihm Urlaub. Erholt kehrte er nach Barsinghausen zurück und wurde nach einiger Zeit wieder stellvertretender Geschäftsführer. Heute ist seine Hauptaufgabe

die Abrechnung der Flüchtlingshilfe mit der Landesaufnahmebehörde und den Landkreisen. Darüber hinaus ist er immer noch viel unterwegs und schaut, ob vor Ort an den einzelnen Stützpunkten alles in Ordnung ist, ob es Fragen oder Probleme gibt. „Ich denke, dass ich jetzt den Regionalverband so ziemlich in- und auswendig kenne, allerdings kenne ich bei der Größe des Verbands inzwischen nicht mehr jedes Gesicht“, sagt er lächelnd.

Abschied mit Gelassenheit

Im Sommer 2025 wird er in den Ruhestand gehen. „Es tut mir schon leid zu gehen, aber ich merke, dass die Kraft nicht mehr so da ist wie früher, und freue mich auf mehr Zeit mit meiner Familie.“ Sein Engagement hinterlässt Spuren – und Freundschaften. „Jens Meier und ich planen eine ‚Rentnerbank‘ vor dem ASB-Bahnhof“, scherzt er und ergänzt: „Meinen Kolleginnen und Kollegen, die ich sehr wertschätze und auch vermissen werde, wünsche ich, dass sie so bleiben, wie sie sind, und sich durch Neuerungen nicht aus der Bahn werfen lassen, sondern diese als neue Herausforderungen sehen.“



„Da, wo ich gebraucht wurde,
habe ich die Herausforderung
angenommen.“

—
Klaus Fricke

**BEREITEN IHNEN IHRE
VERSICHERUNGEN AUCH
KOPFZERBRECHEN?**

WIR HABEN DIE LÖSUNGEN.

TESTEN SIE UNSEREN SERVICE!

IHRE VORTEILE:

- Nur ein Ansprechpartner für alle Versicherungen
- Kostenfreie Übernahme von Altverträgen
- Bares Geld sparen – jedes Jahr
- Online Termine vereinbaren
- Schäden per App melden
- uvm.

Versicherung zu teuer? Leistung schlecht?
Schicken Sie eine Kopie Ihrer Police an uns
und wir vergleichen kostenfrei für Sie!

Vornhäger Str. 36/38
Stadthagen

05721 99 444 0
rka-gmbh.de

DAS VERSICHERUNGSHAUS

RKA GmbH®



Impressum

Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Niedersachsen e. V.
ASB-Regionalverband Leine-Weser
Geschäftsführer: Jens Meier

Siegfried-Lehmann-Straße 5-11
30890 Barsinghausen
Telefon: (05105) 7700-0
www.asb-leine-weser.de
info@asb-leine-weser.de

Redaktion:

hannover.contex 4.0, info@hannovercontex.de, 0511 3530487
Kirsten Klöber | Frank Krüger | Susanne Scherf | Jens Hauschke

Layout und Satz:

dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf

Bilder:

Sven Grabe | Frank Krüger | ASB | freepik.com

Druck

Schroeder-Druck & Verlag, Gehrden



Arbeiter-Samariter-Bund